

Ein Mann dokumentiert Geschichte in Bildern

TEIL 63 Poppe Folkerts: Über sein Wirken und seine Bedeutung für Norderney – Übergang zu einer neuen KURIER-Serie

Mit diesem Beitrag geht die Reihe der Berichte über die Geschichte und die Entwicklung der Insel zu Ende.

VON JANN SAATHOFF

NORDERNEY – Am Ende der Badehalle am Weststrand führt ein schmaler Weg in Richtung Bademuseum. An diesem Weg, direkt auf der Sanddüne, befindet sich die ehemalige Wirkungsstätte unseres berühmten Inselmalers Poppe Folkerts. Dort hat der Künstler ein Stück Geschichte Norderney in Bildern dokumentiert.

1875 wird Poppe Folkerts auf Norderney geboren und erlebt eine unbeschwertere Kindheit auf der Insel. Er erlernt das Maler- und Glaserhandwerk. Nach Abschluss seiner Lehrzeit 1894 zieht es ihn, wie viele Insulaner, in die Ferne. Bald wird sein Talent entdeckt und Poppe Folkerts wird ermutigt, die Kunst des Malens zu studieren und Kunstmaler zu werden. Lange Studien an den Preussischen Kunstakademien in Berlin und Königsberg und auch an den Kunstakademien in Düsseldorf und Paris sowie zahlreiche Studienreisen mit den kaiserlichen Segelschulschiffen zwischen den verschiedenen europäischen Häfen an Nord- und Ostsee und den Häfen an den Küsten des Mittelmeers bis nach Jerusalem und Istanbul führen ihn dorthin.

1911 erhält Poppe Folkerts durch Erlass des preussischen Ministers für Landwirtschaft und Forsten in Berlin mit Rücksicht auf sein künstlerisches Schaffen die Baugenehmigung für das von ihm geplante Turmatelier mit Wohnhaus im Sanddünenbereich am Weststrand von Norderney. 1913 ist das Künstlerdomizil fertiggestellt und wird sofort im Volksmund liebevoll als „Malerturm“ bezeichnet.

Ganz bewusst hat der Maler sich für diesen Standort am „Südwesthörn“ der Insel entschieden. „Es ist der einzige Ort, von dem aus ich meine ganze Welt sehen kann: das Festland, die nächste Insel und das offene Meer“, so Poppe Folkerts. Der Malerturm ist ein quadratisches Gebäude, drei Geschosse hoch, mit einem allseits geneigtem Spitzdach (Zelt-dach). Im obersten Geschoss

„Wenn Heinrich Heine auf der Marienhöhe zum Dichter der Nordsee avancierte, so wurde Poppe Folkerts zum Maler der Nordsee“

des Malerturms befand sich der Arbeitsraum des Künstlers mit einem großen Atelierfenster nach Norden und einem aus Holz konstruierten Erker nach Westen.

1925 baute Poppe Folkerts neben dem Malerturm unmittelbar an der Promenade ein gläsernes Atelier- und Galeriehaus. Dem Publikum erlaubte dies, bei den täglichen Spaziergängen seine Bilder in Augenschein zu nehmen und gelegentlich den Künstler beim Malen zu beobachten. Ein wichtiger Ort zum Schauen und Kaufen. Wenn

Heinrich Heine auf der Marienhöhe zum Dichter der Nordsee avancierte, so wurde Poppe Folkerts zum Maler der Nordsee. In seinen Kunstwerken schildert Poppe Folkerts die Wellen und die Brandung der Nordsee. Wolkenbilder durchziehen den sonnen-durchfluteten Himmel, Schalluppen, Briggs und vor allem Segelboote zeugen von der großen seemännischen Sachkenntnis und der Liebe des erfahrenen Seglers zu den Elementen der See.

Aber Poppe Folkerts war nicht nur der Maler des Meeres. Seine Landschaften und seine Porträts sind ebenso gekonnt, sie haben ihren eigenen Reiz und zeigen unverkennbar seine Handschrift. Und doch ragen seine Nordseebilder aus dem Rahmen seines Gesamtwerks heraus. Es erfordert sicher einen sechsten Sinn, eindrucksvolle Phänomene des sich oft mit schnell wandelnden Natur-Szenariums so zu erfassen und im Gedächtnis zu behalten, dass eine künstlerische Wiedergabe möglich wird. Poppe Folkerts besaß diesen sechsten Sinn.

Auch durch seine mannigfaltigen Zeichnungen und Gemälde, die sich um die Norderneyer Fischerei ranken, – damals die einzige Erwerbsquelle der Insulaner – dokumentierte Folkerts ein Stück Insel-Geschichte. Im Malerturm entsteht die Mehrzahl seiner mehr als 1000 Gemälde und Zeichnungen.

Doch die markante Wirkungsstätte des Malers muss nach 39-jähriger, künstlerischer Tätigkeit 1940 den Militärs weichen. Norderney wird zu einer Seefestung und bedeutenden Luftwaffenstützpunkt ausgebaut. Poppe Folkerts und seine Familie müssen das Haus verlassen. Der Malerturm liegt im Schussfeld einer Flugabwehrbatterie. Die oberen zwei Geschosse des Malerturms mit den Ateliers werden abgetragen, in dem unteren Geschoss verbleibt nach dem Krieg nur noch der Wohnbereich.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts und tritt seine letzte Fahrt in See an. Mit einer feierlichen Seebe-stattung wird er dem Meer übergeben.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit engagierte sich Poppe Folkerts auch für die Belange der Insel. 1925/26 gründete er den Seglerverein und den Heimatverein. 1928 entwarf Folkerts das Wappen Norderneys mit dem Kap auf der Düne und die schwarz-blau-weiße Norderney-Flagge. Poppe Folkerts hat



Der Malerturm auf der Sanddüne am Weststrand.

FOTOS: SAMMLUNG FOLKERTS/MORONI

der Inselgemeinschaft wohl dadurch auch ihre Identität verliehen. Übrigens: Die Bezeichnung Flagge wurde um 1600 aus dem Niederländischen übernommen (vlag) und bedeutet Schiffsfahne.

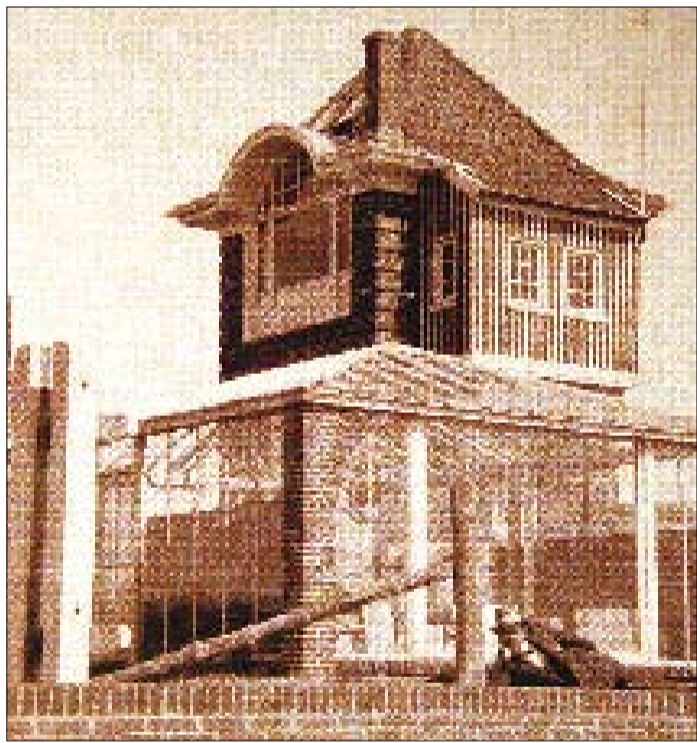
Poppe Folkerts hat viel für Norderney getan, Norderney ist ihm zu Dank verpflichtet. Der Erhalt des Schanzenwaldes im Bereich der Napoleonschanze, der 1939 einem SA-Aufmarschplatz weichen sollte, ist maßgeblich auch auf den unermüdlichen, mutigen Beschwerdetelegrammen von Poppe Folkerts an das Innenministerium in Berlin und die NS-Parteileitung zurückzuführen. Bleibt die Frage zu beantworten: Was hat Norderney für Poppe

Folkerts getan? Öffentliche Bemühungen, den Werken des Künstlers eine angemessene Heimstatt zu geben und sein

Wirken der Öffentlichkeit zu präsentieren, hat es bisher nicht gegeben. Die Familie Folkerts/Moroni hat 500 Exponate des Künstlers in eine gemeinnützige Poppe-Folkerts-Stiftung eingebracht. Ein großer Fundus ist also vorhanden. 2010 hat sich eine Fördergemeinschaft „Poppe Folkerts-Museum Norderney e.V.“ gegründet, dessen Hauptziel es ist, den Malerturm an der Wirkungsstätte von Poppe Folkerts am Weststrand von Norderney wieder aufbauen zu helfen und in erweiterter Form als „Poppe-Folkerts-Museum“

einzurichten. Durch den Aufbau des Museums besteht für Norderney die große städtebauliche Chance, ausgehend vom Weststrand über das Poppe-Folkerts-Museum, dem Bademuseum, dem Fischerhaus, dem Teehaus bis zum heutigen Fischerhaus-Standesamt eine kleine Museumsmeile einzurichten und die Inselkultur so darzustellen.

Mit diesem Beitrag schließt diese Fortsetzungsserie. Ich habe diesen Beitrag bewusst an das Ende gesetzt, um zu einer neuen Serie im Norderney KURIER überzuleiten, die sich ausschließlich in Wort und Bild mit Poppe Folkerts befasst. Diese Serie, die der ehemalige Stadtdirektor Karl Welbers zu Papier bringt, beginnt am kommenden Freitag.



Der Malerturm mit Atelier und Galeriehaus.



Das Poppe-Folkerts-Segelboot „Friedel“ am Weststrand vor dem Malerturm.

Die Serie „Gesundheit aus dem Meer“ informiert über die Wandlung des Fischerdorfes Norderney zum Nordseeheilbad. Die Ausarbeitung schildert anschaulich und plausibel die Entwicklung in dem vergangenen Jahrhundert auf der Insel. Autor ist der Dipl.-Ingenieur und Architekt Jann Saathoff. Der 1937 in Osteel (Ostfriesland) geborene Fachmann zog 1940 nach Norderney und war von 1972 bis zu seinem Eintritt

in den Ruhestand (2000) als Bauamtsleiter Stadtbau- und Stadtbaumeister der Insel Norderney. Zuvor war Saathoff zwölf Jahre lang in den Diensten des Staatshochbauamtes Norden zuständig für die baulichen Anlagen des Staatsbades Norderney. Seinen Beruf erlernte er von der Pike auf, ging auf der Insel zur Schule, machte im Tischlerhandwerk die Ge-



sellenprüfung und studierte in Oldenburg das Bauwesen.

Jann Saathoffs KURIER-Serie gibt es jetzt übrigens auch als Buch. Unter dem Titel „Norderney“ sind die

65 reich bebilderten Kapitel über den Wandel der Insel vom Fischerdorf zum Tourismus-Mekka für 12,95 Euro im Handel sowie beim Ostfriesischen KURIER erhältlich.